



Jahresbericht des Vorstandes
Über die Erfüllung des Stiftungszweckes 2015



1. Grundsätzliches

1.1 Stiftungsgründung und – Anerkennung

Am 19. Januar 2010 wurde die am 17. Dezember 2009 durch die Stifterinnen Inka Atassi und Sabrina Sadowska errichtete

„Stiftung TANZ – Transition Zentrum Deutschland“

vom Berliner Senat gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 2 Abs. 1 des Berliner Stiftungsgesetzes in der Fassung vom 22. Juli 2003 (GVBl. S. 293) als rechtsfähig anerkannt. Vom Finanzamt für Körperschaften I in Berlin wurde die steuerliche Absetzbarkeit (Gemeinnützigkeit) per Bescheinigung vom 01.07.2011 mit der Steuernummer 27/605/58691 anerkannt.

Die Stiftung wurde von den Stifterinnen mit einem Kapitalstock ausgestattet, um Initiativen und Aktivitäten im Sinne des Stiftungszweckes anzuschieben.

1.2 Stiftungsorgane

Mit Gründung der Stiftung nahmen die in der Verfassung vorgesehenen Organe ihre Arbeit auf.

Der **Vorstand** traf sich 2015 im Juni, Juli, Oktober und November 2015 und verhandelte die Geschäfte der Stiftung. Der Vorstand ist im regelmäßigen Austausch mit dem Kuratorium, sowohl mit dem Vorsitzenden und den beiden Stellvertretern, wie auch allen Mitgliedern. Dazu dienten auch die beiden gemeinsamen Sitzungen im Juni und November 2015. Somit kann er die verschiedenen Kompetenzen der operativen Stiftungsarbeit zugutekommen lassen.

Das **Kuratorium** besteht aus 15 hochkarätigen Mitgliedern aus Tanz, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft: John Neumeier (Vorsitzender), Dr. Cornelia Dümcke (stellv. Vorsitzende), Stefan Moser (stellv. Vorsitzender), Kim Ry Andersen, Rüdiger Bloch, Rolf Bolwin, Rolf Hunck, Heather Jurgensen, Adil Laraki, Prof. Dr. Oliver Scheytt, Martin Schläpfer, Dr. Liane Simmel, Prof. Dr. Stabel, Ilka Schmalbauch und Simone Willeit. Kassenprüfer sind Rolf Hunck und Simone Willeit. Ehrenmitglieder: Nele Hertling, Wolf Mirus.

2. Stiftungszweck und Erfüllung des Stiftungszweckes im Detail

Der Zweck der Stiftung ist die Förderung von Bildung und Erziehung, Volks- und Berufsbildung sowie Förderung mildtätiger Zwecke im Bereich des künstlerischen Tanzes.

Die Stiftung dient ausschließlich und unmittelbar dem gemeinnützigen Zweck, Tänzer- und Tänzerinnen während der Ausbildung und der Karriere in ihrer künstlerischen Entfaltung und Leistungsfähigkeit zu fördern und nach Beendigung der aktiven tänzerischen Laufbahn und während des Überganges in einen neuen Beruf (=Transition) ideell und materiell durch alle dazu geeigneten Maßnahmen zu fördern.

2.1. Entwicklung der Geschäftsstelle

Vom 01.01. – 31.12.2015 erhielt die Stiftung weiter Förderung für den Ausbau der Geschäftsstelle über einen Arbeitsvertrag der Bundesländer Baden-Württemberg, Berlin, Freie Hansestadt Bremen, Freie und Hansestadt Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Freistaates Thüringen über die **Kulturstiftung der Länder (KSK)** mit einem Betrag von **75.000,- Euro**. Die Länder Bayern, Sachsen und Hessen beteiligen sich über verschiedene Benefizaktionen, welche der Stiftung direkt zu kommen sollen.

Projektleiterin Dipl. Psychologin Heike Scharpff und Andrea Thomas arbeiteten 2015 als Teilzeitkräfte für die Stiftung.

*Für diese Aktivitäten wurden überwiegend die zugesagten **Fördermittel** und Spenden verwendet.*

2.2 Aktive Hilfe für Tänzerinnen und Tänzer

Die Stiftung führt **persönliche Gespräche** durch zur Klärung und Entwicklung einer beruflichen Zukunftsperspektive und steht für **Einzelcoaching** zur Verfügung. In den Gesprächen begleitet sie den individuellen Transition-Prozess des jeweiligen Tänzers. Dazu gehört die Klärung der aktuellen psychischen Situation sowie der persönlichen Interessen, Kompetenzen und Ziele. Bei Bedarf wird eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Gemeinsam wird ein konkreter Aktions- und Finanzplan für die berufliche Umorientierung erarbeitet. Die Stiftung bietet **Unterstützung in der Kommunikation mit Behörden** wie Bundesagentur für Arbeit, Rentenversicherung und Berufsgenossenschaften. Die Stiftung ist **Lotse** und Ansprechpartner **zur Vernetzung** und Transparenz für alle für Transition relevanten **Institutionen und Ministerien** so das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Wissenschaft und Bildung, die Bundesanstalt für Arbeit, die Bayerische Versorgungsanstalt, die Künstlersozialkasse, Unfallkassen, Rentenkassen, Förder- und Stipendien-Programme des BMWB.

2.2.1. Tänzerinnen und Tänzer (Erfassung)

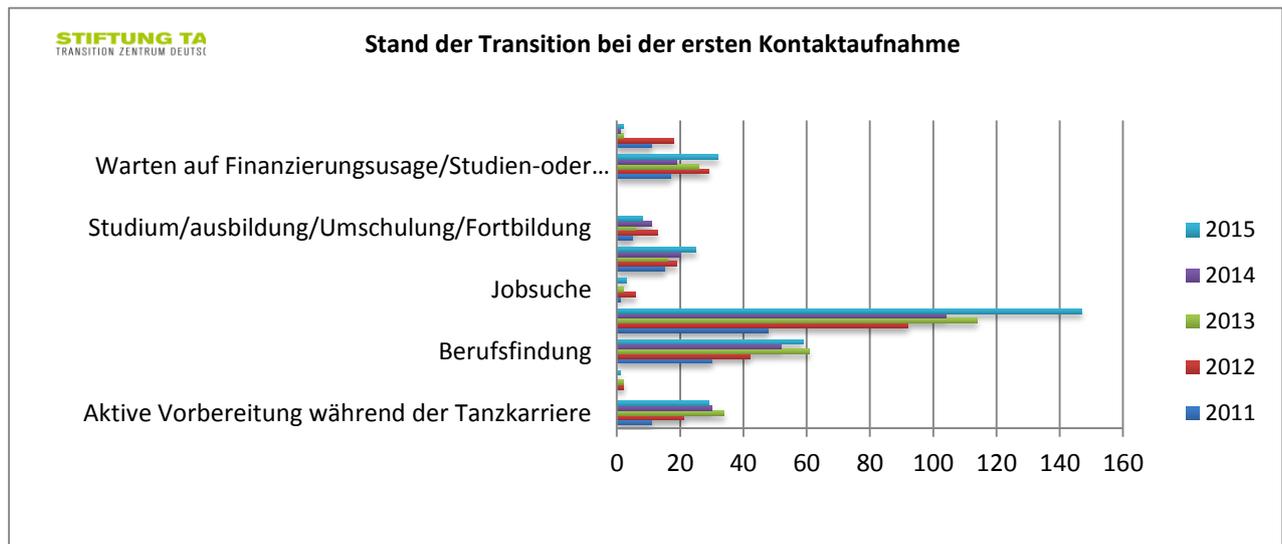
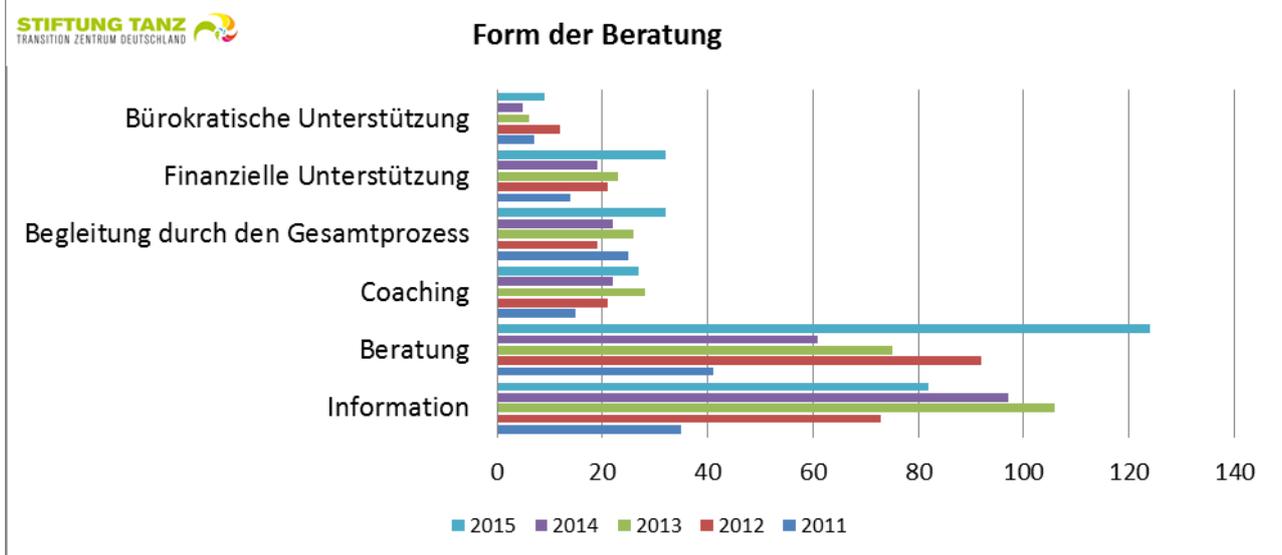
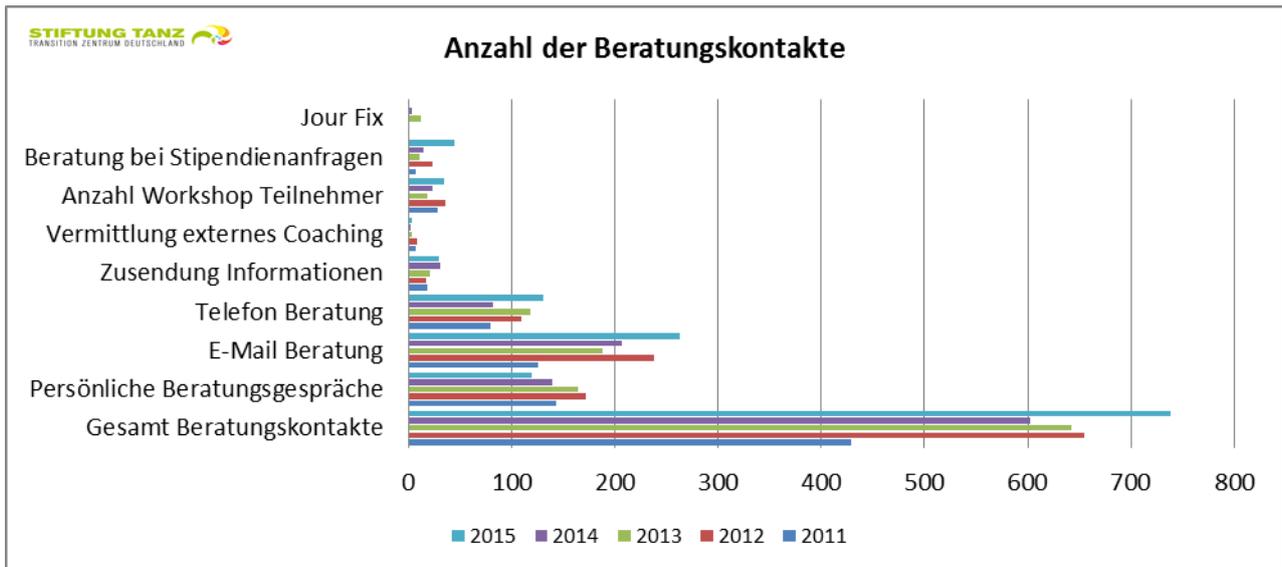
Von Januar bis Ende Dezember 2015 haben **307 Tänzer/-innen** (2014: 244) von der Stiftung in der Geschäftsstelle beraten lassen. Es waren 168 (64%) Frauen und 96 (36%) Männer. **108 Tänzer/-innen** (2014: 111) haben sich **neu** bei der Stiftung gemeldet und **199 Tänzer/-innen** erhielten Weiterberatung aus den vorangegangenen Jahren. Der Altersdurchschnitt lag 2014 bei 33,7 Jahren (2014: 35,03). Es überwiegt die Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren. Insgesamt 93 der Tänzer/-innen sind in Berlin, 199 verteilt in Brandenburg, NRW, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Bayern, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Hamburg, Bremen, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und im Ausland wohnhaft. Über die Hälfte, 199 der Tänzer/-innen kommen aus Festengagements subventionierter Theater (61,56 %), gut ein Drittel, 69 aus der freien Szene (22,48 %), 29 arbeiten sowohl als fest engagiert (befristet) (9,45 %) wie auch selbstständig tätig und 20 sind noch in Ausbildung (6,51%).

Herkunftsländer in 2015: Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, Brasilien, Niederlande, Ungarn, Griechenland, Polen, Frankreich, Großbritannien, Irland, Schweiz, Österreich, Tschechische Republik, Kroatien, Serbien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowakei, Ukraine, Russland, Kanada, Georgien, Armenien, Venezuela, USA, Australien, Neuseeland, Taiwan und Japan.

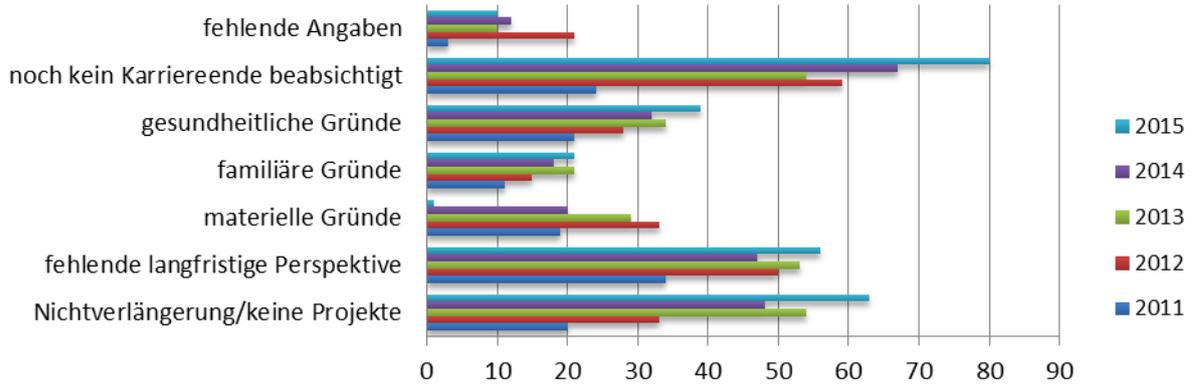
2015 haben 69 Tänzer/-innen telefonische, und 169 per E-Mail um Beratung gebeten. Insgesamt erhielten **120 Tänzer/-innen persönliche Einzel-Beratung**. Im Dezember meldete sich der 700ste Tänzer/in seit Gründung der Stiftung. Die Datenerfassung wurde in 2014 zur Vorbereitung einer Auswertung für 2015 optimiert.

*Diese Unterstützung wurde überwiegend aus **Fördermittel** bezahlt.*

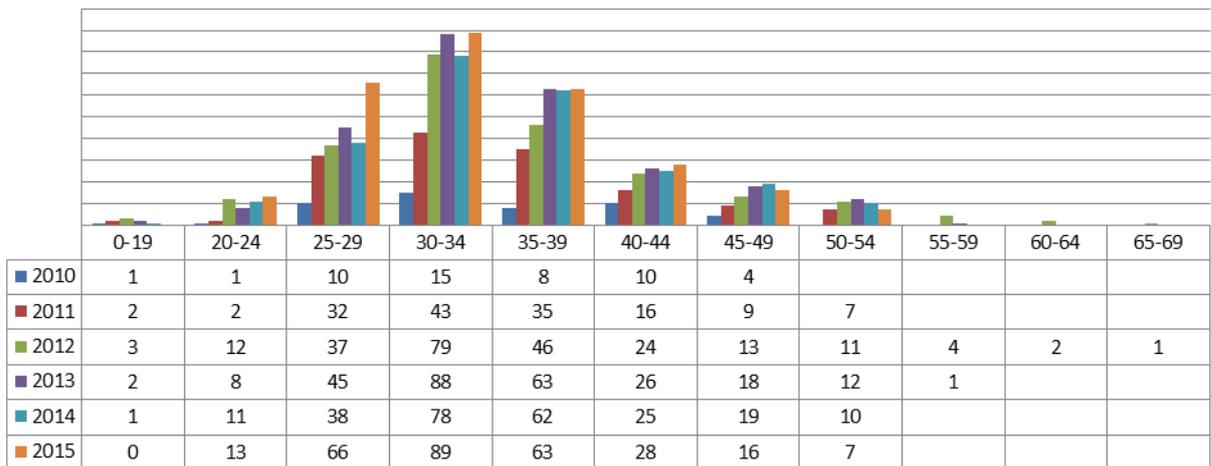
Beratung



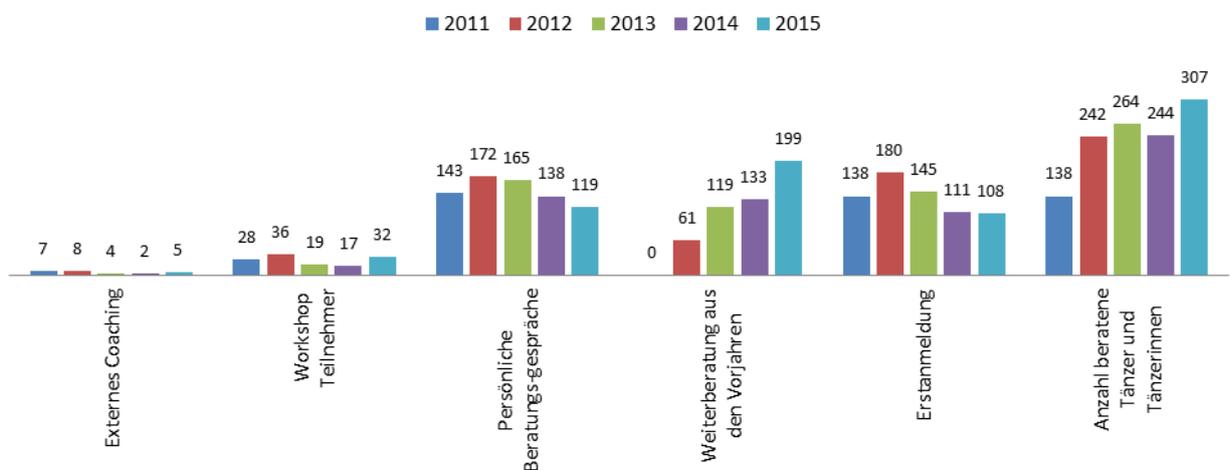
Grund für Karriereende

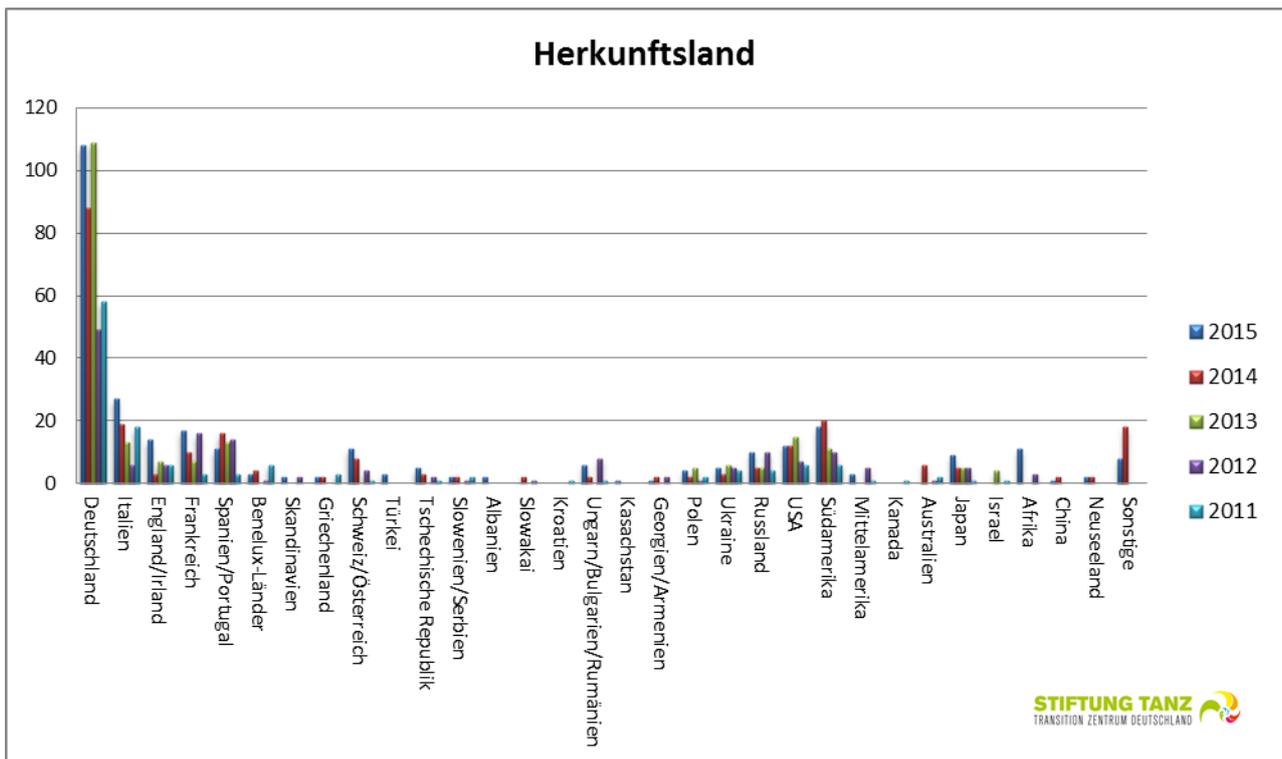


Alter der beratenen Tänzer und Tänzerinnen



Anzahl der Beratungen





2.2.2. Beratungstage, Informationsveranstaltungen und Vorträge in anderen Städten

Neben dem Serviceangebot in Berlin wurden 2015 fünf 90-minütige Transition-Vorträge wie auch Beratungstage vor Ort in den Deutschen Ballett- und Tanztheaterkompanien wie auch Hochschulen durchgeführt: Bayerisches Staatsballett München, Ballett Augsburg, Ballett Kiel, Ballett Leipzig. Der Vortrag beinhaltet Überlegungen zum psychologischen Prozess innerhalb der Transition sowie Hinweise wie eine neue Zukunftsvision erarbeitet werden kann. Ergänzt mit wichtigen bürokratischen Sachinformationen. Gesamt Teilnehmer: ca. 119 Tänzer/-innen, wovon viele Tänzer/-innen die Möglichkeit einer anschließenden individuellen 45-minütigen Beratung nutzen.

3. Projekte im Sinne der Erfüllung des Stiftungszweckes

3.1. Externe Coachs

Das Netzwerk von externen Coachs in Düsseldorf, Köln, Hamburg und Berlin wurde weiter ausgebaut. Die Stiftung übernahm die Kosten für Tänzer/-innen, die eine intensivere Begleitung benötigen, welche durch die Projektleitung nicht abgedeckt werden kann (wegen der räumlichen Distanz oder aus Kapazitäts-Gründen). Jeweils eine Serie von 5 Coaching-Sitzungen wird zu 90% von der Stiftung übernommen. Die restlichen 10% hat der Tänzer selbst zu tragen, wobei es eine Unterscheidung zwischen Festengagement und freiberuflich/arbeitslos gibt. Der Selbstbehalt soll die Eigen-Motivation steigern.

*Dieses Projekt wurde aus **Spenden** und **Fördermitteln** aus dem Jahre 2015 ermöglicht.*

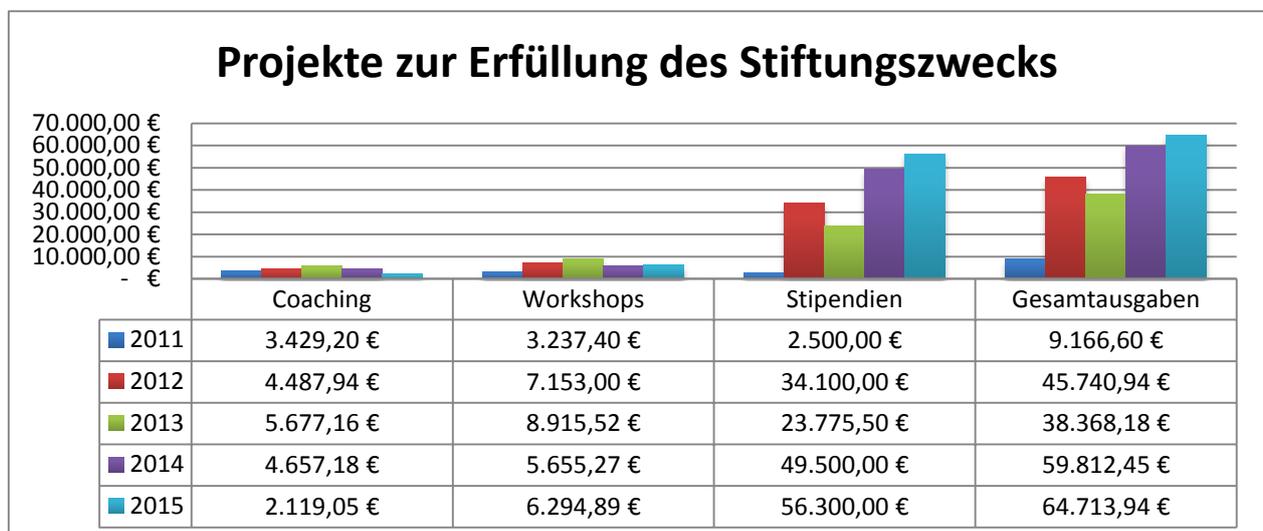
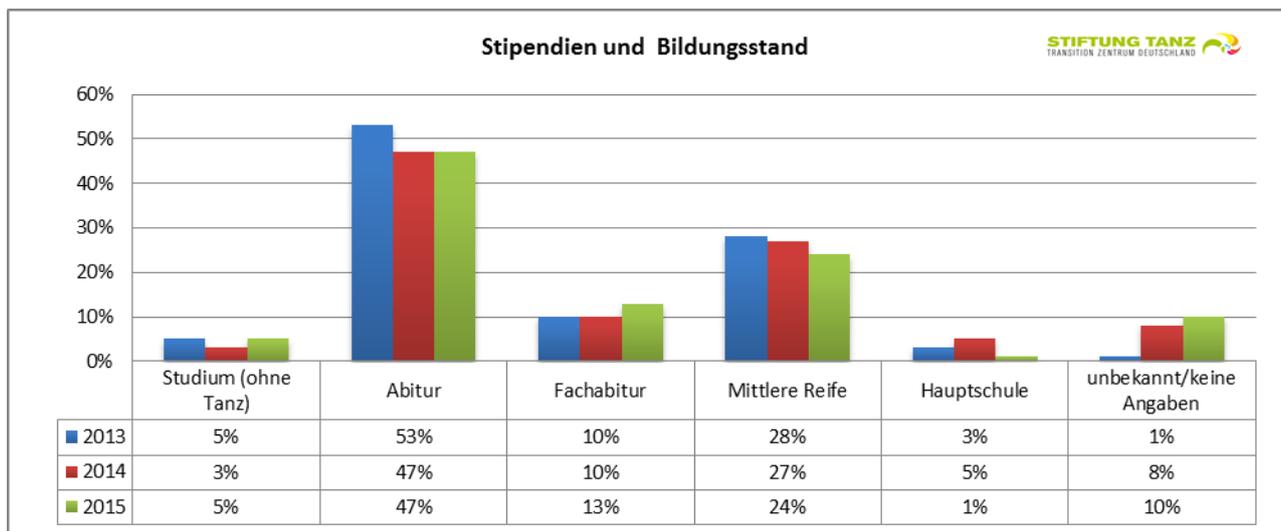
3.2 Workshop/Gruppenangebot/Jour-Fix

Im Jahr 2015 wurden in Hamburg (Kampnagel 08.+09.03.2015), Ballett Mannheim (06.+07.07.2015), Berlin (Uferstudios 16 + 17.09.2015) und Düsseldorf (Tanzhaus NRW 29.+30.11.2015) vier zweitägige Workshops mit den Themen „Wie pack ich’s an? Transition-Umsetzungsworkshop“, „Tanz und danach? Workshop zur Visionsentwicklung“, „Wortgewandt! – Sicher und überzeugend sprechen, Kommunikations-Workshop“ für 32 Teilnehmer/-innen angeboten. Die Tänzer/-innen erhielten sowohl Sachinformationen über die verschiedenen Institutionen, als auch die Möglichkeit ihre persönliche Zukunftsvision zu erarbeiten. Der Workshop gab die Möglichkeit sich gegenseitig zu solidarisieren und sich über den Workshop hinaus zu unterstützen. Die Tänzer/-innen beteiligen sich an den Kosten des Workshop mit einem Eigenanteil von 50,-/40.-/30.- € pro Tänzer/in. Die Stiftung übernahm die übrigen Kosten inklusive der Fahrtkosten der Teilnehmer. Die Teilnehmer nahmen im Anschluss weitere Beratung und ein Teilnehmer nahm externes Coaching in Anspruch.

Dieses Projekt wurde aus *Spenden* und *Fördermitteln* aus dem Jahre 2015 ermöglicht.

3.3 Unterstützungen und Stipendien

Insgesamt wurden im Jahr 2015 an 48 Stipendiaten Unterstützungen im Sinne des Stiftungszweckes in der Gesamthöhe von 56.300,00 Euro erteilt.



Studie zur Gesundheitsförderung im Professionellen Bühnentanz und berufsbedingte Krankheiten. Ziel ist die Evaluation der Anträge auf das Vorliegen einer Berufskrankheit und Erstellung eines Konzeptes zu Arbeitsschritten, um bestimmte Krankheiten als Berufskrankheiten anerkennen zu lassen. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit der Charité, der Unfall Kasse Berlin und gefördert vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) ein umfassender 30 seitiger Fragebogen in Deutsch und Englisch ausgearbeitet. Nachdem über 600 Fragebögen per Papier oder online auf Monkey Survey ausgefüllt zurückgesendet wurden, begannen Dr. Eileen Wanke, Arbeitsmedizin der Charité und die Doktorandin Gesa Kröger die Daten auszuwerten. Aufgrund der umfassenden Datenmenge zog Dr. Wanke daraufhin Priv.-Dozentin Dr. Daniela Ohlendorf und Alice Melander in Kooperation mit dem statistischen Institut und dem Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Goethe-Universität Frankfurt/Main für die Mitarbeit bei der Auswertung hinzugezogen. Geplant sind für Juni/Juli 2016 die ersten beiden Publikationen zu veröffentlichen. Anschließend werden wegen des so umfangreichen Datensatzes noch weitere Publikationen folgen.

4. Öffentliche Präsenz und Lobbyarbeit

Die Stiftung und in diesem Zusammenhang das Thema „Transition“ fanden besonders im Jubiläumsjahr ein großes Interesse bei der Presse und den Medien, welches im Pressespiegel 2015 dokumentiert ist. Der monatliche Newsletter erreicht inzwischen mehr als 1500 Empfänger. Er enthält jeweils Neuigkeiten der Stiftung und eine Auswahl Transition relevanter Informationen für Tanzschaffende.

Im Dezember 2015 veröffentlichte die Stiftung TANZ ihre Jubiläumsbroschüre um 5-jährigen Bestehen mit einem Grußwort der Staatsministerin für Kultur und Medien Frau Prof. Monika Grütters, Amanda Hancox Executive Director des Dance Transition Resource Centre Canada und Hans Heinrich Bethge, Senatsdirektor des Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg und Mitglied der Kultusministerkonferenz. .

Die Stiftung TANZ war bei folgenden Veranstaltungen und Konferenzen präsent:

- 09.02.2015 Besuch der Abteilungsleiterin für Kunst und Kultur des Kulturamts Pankow, Fr. Christa Juretzka in der Geschäftsstelle.
- Im Jahr 2015 engagierte sich die Stiftung TANZ in folgendem Sonder-Projekt: 11.09.2016 Besuch einer japanischen Delegation im Rahmen eines Regierungsabkommens zwischen Deutschland und Japan zum Fachaustausch im Tanz organisiert über den Deutschen Bundesverband Tan (DBT).
- IOTPD Jahresversammlung am 31.05 – 02.06.2015 in Seoul,
- 13.10.2015 Werkstattgespräch im Theaterhaus Stuttgart mit u.a. Egon Madsen, Phillip Koban, Sabrina Sadowska
- 14.-17.10.2015 Teilnahme am Bundeskongress des Bundesverbands Freie Darstellende Künste (BFDK, vormals BUFT) in Hamburg mit einer Arbeitsgruppe zum Thema Berufliche Neuorientierung
- Erster Roundtable der neugegründeten Schweizer Stiftung für die Umschulung von darstellenden Künstler und der Stiftung RDP in Bern 31.10.2015
- am 3. + 4. November 2015 fand in Warschau ein Austausch-Treffen der Europäischen Transition-Zentren statt, bei dem auch Sabrina Sadowska und Heike Scharpff teilnahmen. Eingeladen hatte das Instytut für Musyk i Tanza Warschau, die aktuell ein vom polnischen Kulturministerium finanziertes Transition-Programm starten.
- 13.11.2015 Präsentation der Stiftung TAN durch Sabrina Sadowska über die Bühnenkonferenz der Personal- und Betriebsräte der Bundesdeutschen Staats- und Stadttheater.

5. Fundraising

Das Stiftungskapital konnte 2015 über Spenden, Zuwendungen und Benefiz-Veranstaltungen auf 1.313.220,67 Euro angehoben werden. Die jährlich eingeworbenen Spenden werden für Stipendien und Projekte im Sinne des Stiftungszweckes verwendet. Der Landesverband Sachsen des Bühnenvereins spendete 20.000,- Euro für die Jahre 2014 + 2015 resultierend aus der Arbeitsvereinbarung des Kulturausschusses der KMK. Im Jahr 2015 erhielt die Stiftung TANZ erstmalig Bußgeldzuwendungen in Höhe von 2.100,- Euro vom Landesgericht Kassel. Über das ganze Jubiläumsjahr fanden monatliche Benefizaktionen statt:

11.01.2015 Hamburg Ballett: Ballettwerkstatt

20.01.2015 Friedrichstadt-Palast Berlin: THE WYLD

27.02.2015 Stuttgarter Ballett: ONEGIN

02.04.2015 Tanztheater Kassel: Benefizgala

15.04.2015 Allianzstiftung Berlin: Kulturforum mit John Neumeier

23.05.2015 Tanzcompagnie Gießen: TanzArt Gala 2015

06.06.2015 Dance Company Nanine Linning / Theater Heidelberg: Hieronymus B.

30.06.2015 Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart: Kamuyot

23.07.2015 Kevin O'Day Ballett NTM (Nationaltheater Mannheim), Premiere: Choreografische Werkstatt

13.10.2015 Tanzprofil zu Egon Madsen's Greyhounds, Theaterhaus Stuttgart

30.10.2015 BAYERISCHES STAATSBALLET: „Le Corsaire“ Benefizvorstellung



6. Ausblick und Bedarf

Der bestehende Finanzbedarf für die operative Arbeit der Stiftung wird über den Dividenden- und Zinsertrag aus dem Stiftungsvermögen weiter noch nicht gedeckt und bedarf nach wie vor zusätzlicher Fördermittel. Folgende Themen stehen auf der Agenda der Stiftungsarbeit und werden über den Ausbau des Netzwerkes und dem kontinuierlichen Austausch mit den entsprechenden Partnern und Institutionen angestrebt:

- a) im Bereich der Studienförderung für Tänzer/innen, die nach Beenden ihrer Tanzkarriere meist die Altersgrenzen der üblichen Förderinstrumente wie BAföG oder Stipendien anderer Stiftungen weit überschritten haben, besteht ein starker Mangel – auf ein Schreiben an die Bundesministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, Bundesministerium für Bildung und Forschung erhielt die Stiftung TANZ die Antwort, dass zwar das Bafög als kernbestandteil des staatl. Angebots an chancengerechten Hilfen zur individuellen Ausbildungsfinanzierung u halten und an die Lebenswirklichkeiten der Auszubildenden anzupassen sei, jedoch eine spezifische Anhebung der Altersgrenzen im Bafög derzeit nicht vorgesehen sei. Für den KfW Studienkredit ist seit Sommersemester 2013 die Altersgrenze von 34 auf 44 Jahre angehoben worden.
- b) Bundesagentur für Arbeit: intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im SGB II und Teilhabeleistungen BM, BA Zentrale Nürnberg. Regionaldirektion BA Berlin-Brandenburg: direkte Ansprechpartner für die Stiftung in NRW und Berlin unterstützen die Arbeit der Geschäftsstelle bei Problemen und schwierigen Fällen im Bereich der Transition in den Arbeitsagenturen und Jobcenter. Im Bereich der Bildungsgutscheine: fehlende Zertifizierung für die Gesundheitsberufe wie Yoga, Probleme der Finanzierung einer Weiterbildung durch die BA bei unverkürzbarer Ausbildungsdauer z.B. bei Physiotherapie – dafür bedarf es eine Änderung im SGB II
- c) Im Bereich fehlender Anerkennung von Berufskrankheiten (häufig), Arbeitsunfall (seltener), erwarten wir die Resultate und Auswertung der Studie zur Gesundheitsförderung im Professionellen Bühnentanz und berufsbedingte Krankheiten (Ende 2016).

Die Arbeit der Stiftung zeigt immer deutlicher die wichtigen Handlungsfelder auf und kommuniziert den zuständigen Institutionen auf Länder- und Bundesebene den weiteren Bedarf. Es gilt, die Arbeit und das Engagement zu intensivieren und zu Gunsten der Tänzer und Tänzerinnen voranzubringen.

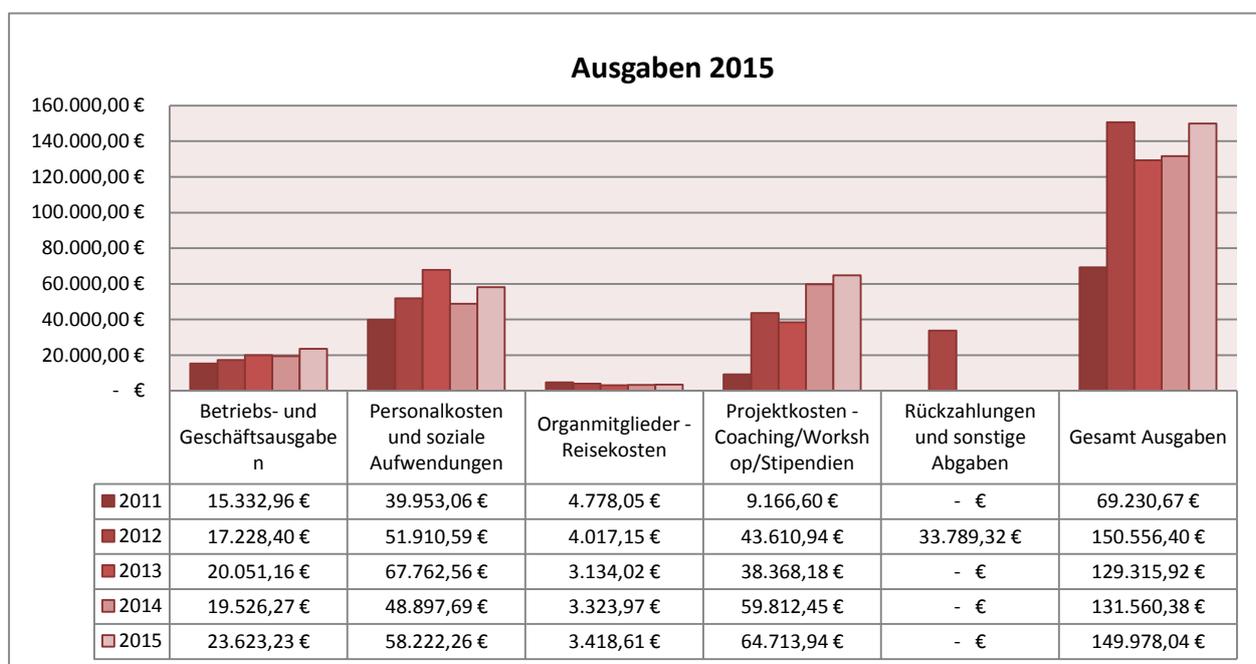
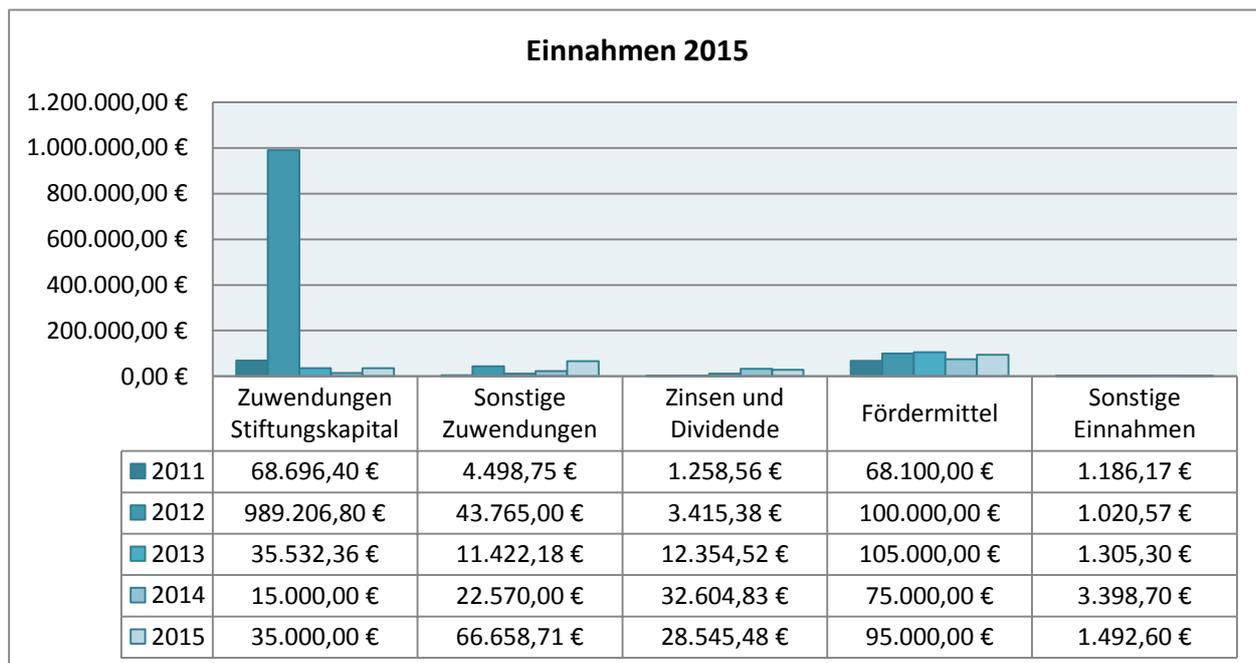
7. Einnahmen-/Ausgabenabrechnung

Für die Stiftung wurde eine „Einnahmen-/Ausgabenabrechnung 2015“ erstellt.

7.1. Einnahmen und Ausgabenstruktur

Die Einnahmen der Stiftung bestanden im Jahr 2015 aus Spenden und Zustiftungen, Zinsen und Dividenden sowie aus Fördermitteln. Das Stiftungskapitel konnte mit Zustiftungen von 35.000,00 € auf gesamt 1.261.202,10 € (ohne Rücklagen) erweitert werden. Die Ausgaben der Stiftung erfolgten im Jahr 2015 überwiegend zur operativen Stiftungsarbeit im Sinne des Stiftungszweckes. Betriebs-, Personal-, und Projektkosten sowie Auslagen für Gremienmitglieder (Reisekosten) wurden zum Teil über Fördermittel abgedeckt und entsprechen dem Wirtschaftsplan 2015/16.

Der Businessplan für die Jahre 2016 – 2020 berücksichtigt einen möglichen Wegfall von Fördermitteln der KSL und gewährleistet weiterhin die Arbeit der Geschäftsstelle.



7.2 Anschaffung / Verkauf von Anlagevermögen, Investitionen

Im Jahr 2015 wurden keine weiteren Fondsanteile oder Anlagevermögen erworben.

7.3 Rücklagenentwicklungen

Im Jahr 2015 wurde der Rücklage für Satzungsgemäße Zwecke (§ 62 Abs.1 NR. 1AO von 10.299,82 Euro Mehreinnahmen von 11,718,75 Euro auf 22.018,57 Euro erhöht. Die Rücklage wurde für satzungsgemäße Zwecke gebildet. Es wurde eine Freie Rücklage von 30.000,- € nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO gebildet.

8. Vermögenserhalt und Vermögensstruktur

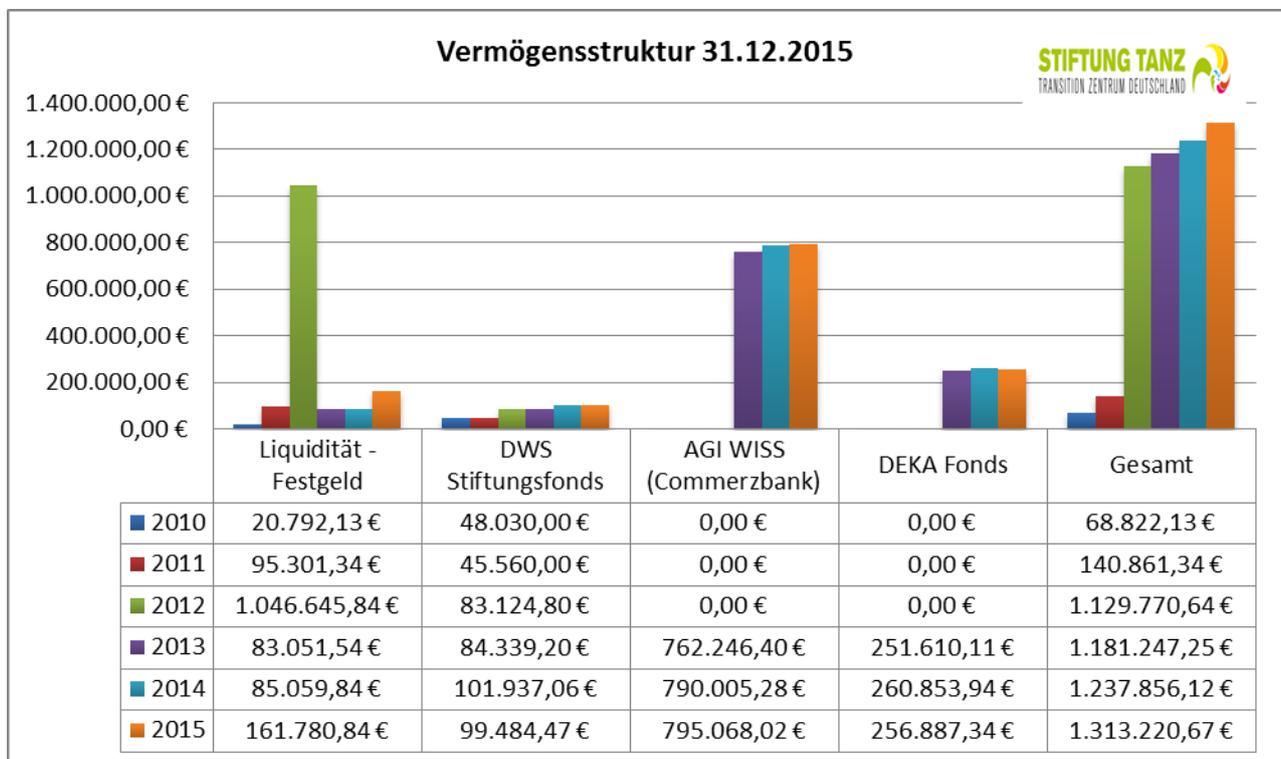
Für die Stiftung wurde ein „Vermögensbericht 2015“ als Übersicht erstellt.

8.1 Vermögenserhalt

Es wird das Ziel verfolgt, insbesondere das Stiftungsvermögen aus dem Stiftungsgeschäft real zu erhalten.

8.2 Vermögensstrukturen

Das Anlagevermögen besteht ausschließlich aus Finanzanlagen (s. Diagramm und Anlagen):
6 % DWS Stiftungsfonds Inhaberanteile, 65 % AGI WISS und 22 % DEKA Spezialfonds des Deutschen Stifterverbandes, 6 % in Sparverträgen zu einer 1jährigen Laufzeit und in Tagesgeldkontos angelegt.



Im September 2015 erhält die Stiftung TANZ das Spendensiegel der DZI. Das DZI Spenden-Siegel ist das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt mit der Vergabe seines Spendensiegels eine transparente Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung, sowie angemessene Verwaltungsausgaben. Siegel-Organisationen verpflichten sich freiwillig, die DZI-Standards zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Sie sind leistungsfähig, arbeiten transparent, wirtschaften sparsam, informieren sachlich und wahrhaftig und haben wirksame Kontroll- und Aufsichtsstrukturen. Auf diese Weise gewährleisten sie, dass die ihnen zufließenden Spenden den gemeinnützigen Zweck erfüllen. Träger des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen sind der Senat von Berlin, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Deutsche Industrie und Handelskammertag, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und der Deutsche Städtetag.

DZI Spenden-Siegel: Zeichen für Vertrauen

DZI



Die Organisation

Stiftung TANZ – Transition Zentrum Deutschland
Kollwitzstraße 64
10435 Berlin

hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt und erkennt ihr das DZI Spenden-Siegel für den Zeitraum vom 7.9.2015 bis 30.9.2016 zu.

Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

Berlin, den 07.09.2015

Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen (DZI)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Burkhard Wilke', is positioned above the printed name and title.

Burkhard Wilke
Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter

Berlin, den 06. April 2016